

Einladung zum FORBA-Gespräch zur Arbeitsforschung 1/2014:

Österreichische Alterssicherung: Zwischen Niedriglöhnen und Reformmaßnahmen

Dienstag, 25. Februar 2014, 16:30 - 18:30 Uhr

FORBA, Aspernbrückengasse 4/5, 1020 Wien (Nähe Urania)

Bitte um Anmeldung unter office@forba.at (begrenzte TeilnehmerInnenzahl)

FORBA

Programm

Christine Mayrhuber: ([WIFO](#))

Niedriglöhne als Gefahr für die Alterssicherung

Ingrid Mairhuber: ([FORBA](#))

Pensionsreformen in Österreich – Steigende Ungleichheit als Folge

Abstracts

Christine Mayrhuber ([WIFO](#)):

Niedriglöhne als Gefahr für die Alterssicherung

Für unselbständig und selbständig Erwerbstätige bestimmen das Ausmaß und die Qualität der Arbeitsmarktintegration ihre unmittelbare ökonomische Lage wie auch ihre mittelbare soziale Absicherung bzw. ihre finanzielle Absicherung im Alter. In Österreich ist eine Zunahme der de-standardisierten Beschäftigungsverhältnisse (Teilzeit, Befristungen, Neue Selbständige etc.) feststellbar, die mit zunehmender Einkommensungleichheit verbunden ist. Der steigende Anteil an Niedriglohnbeschäftigten ist mit ein Grund für diese Entwicklung. Nicht nur in der Gruppe der Niedriglohnbeschäftigten treffen die veränderten Arbeitsmarkt- und Einkommensbedingungen auf soziale Sicherungsprinzipien, die diese Dynamik nicht entsprechend absichern. So wurde in den vergangenen Pensionsreformen das Versicherungsprinzip (Verknüpfung zwischen Einkommenshöhe und Erwerbsdauer mit der individuellen Pensionshöhe) verstärkt, obwohl Erwerbslosigkeits- und Einkommensrisiken zugenommen haben. Im Vortrag von Christine Mayrhuber werden die Wechselwirkungen zwischen Niedriglohnbeschäftigung, Alterssicherungsniveau, Altersarmutsrisiko und Finanzierungslage der Pensionsversicherung in Österreich näher beleuchtet.

Ingrid Mairhuber ([FORBA](#)):

Pensionsreformen in Österreich – Steigende Ungleichheit als Folge

Durch das Allgemeine Pensionsgesetz 2004 werden die Pensionen in Österreich auf Basis eines individuellen, leistungsdefinierten Pensionskontos berechnet. Damit fließen alle Erwerbsjahre in die Leistungsberechnung ein. Waren ursprünglich sehr lange Übergangszeiträume geplant, wird durch die Einführung der Kontoerstgutschrift 2014 diese Art der Pensionsberechnung bereits für alle nach 1954 Geborenen voll wirksam. Daneben

kam es in den letzten Jahren zu weiteren Reformmaßnahmen, die das Sicherungsniveau weiter reduzieren und den Zugang zur Pension – vor allem von Frauen – erschweren werden. Ingrid Mairhuber präsentiert in ihrem Vortrag daher die wesentlichsten Reformschritte der letzten Jahre und stellt die erwartbaren Auswirkungen auf das (Frauen-)Pensionsalter und die (geschlechtsspezifischen) Pensionshöhen dar. Im Hinblick auf die Pensionsschere wird aus einer aktuellen vergleichenden Studie des europäischen ExpertInnen-Netzwerkes zur Gleichstellung der Geschlechter berichtet. Es zeigt sich, dass Österreich bereits jetzt nicht sehr gut abschneidet. Sind die Reformmaßnahmen erst einmal voll wirksam, werden sich die Pensionsunterschiede zwischen Frauen und Männern weiter verstärken.

Die Vortragenden

Mag.a Christine Mayrhuber ist Ökonomin am Institut für Wirtschaftsforschung (WIFO) im Forschungsbereich „Arbeitsmarkt, Einkommen und soziale Sicherheit“ mit den Arbeitsschwerpunkten Alterssicherung, Einkommensentwicklung und Einkommensverteilung. Sie ist langjähriges Mitglied der Kommission zur langfristigen Pensionssicherung.

Dr.in Ingrid Mairhuber ist Politikwissenschaftlerin und seit 1999 bei FORBA beschäftigt. 1992 bis 1994 Referentin für Sozial- und Arbeitsmarktpolitik der Bundesministerin für Frauenangelegenheiten; 2000 bis 2011 österreichische Vertreterin in der ExpertInnengruppe „Employment and Gender Equality Issues“ (EGGE) der Europäischen Kommission; seit 2012 ist sie Expertin für das EU-Netzwerk ENEGE (European Network of Experts on Gender Equality).

Bitte um Anmeldung unter office@forba.at (begrenzte TeilnehmerInnenzahl)

Diese Veranstaltungsreihe wird freundlich unterstützt von:



Gemäß den Bestimmungen des Datenschutzgesetzes und des Telekommunikationsgesetzes weisen wir darauf hin, dass diese Email kein anonymes Massen-Email ist, sondern eine Aussendung an Personen, die mit FORBA in Kontakt stehen. Sollten Sie unseren Newsletter nicht mehr zugesandt haben wollen, antworten Sie bitte mit "Abbestellen" in der Betreffzeile! FORBA haftet nicht für allfällige Schäden, die durch den Empfang dieses Newsletters entstehen können.
